

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

33 (9.2.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046095)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 33.

Dienstag, den 9. Februar 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung der Commission für landwirthschaftliche Unfallversicherung erklärte der Vertreter der preussischen Regierung, dieselbe sei mit der vom Bundesrath beschlossenen Ausschließung nicht gelobnter Familien-Angehörigen von der Versicherung nicht einverstanden.

In der zweiten badischen Kammer beantwortete Staatsminister Turban am 6. d. die Anfragen über die Haltung der Regierung gegenüber des Branntweinmonopols dahin: Die Aenderung der norddeutschen Branntweinbesteuerung würde für Baden bei längerer Absonderung schwere Nachteile herbeiführen. Er hoffe, der Bundesrath werde den Entwurf derart gestalten, daß Angehörige der überwiegenden Vorklasse desselben Baden die Zustimmung möglich werde. Die Regierung werde übrigens ihre Zustimmung erst aussprechen, wenn beide Kammern sich mit dem Aufgeben des bezüglichen Reservatrechts einverstanden erklärten.

In der Petitions-Commission des Reichstags führte am 5. eine Eingabe, welche eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten nach Maßgabe der Bevölkerung verlangte, zu einer interessanten Erörterung. Die Commission erachtete die Eingabe mit Rücksicht auf die jetzige Sachlage und vor der officiellen Feststellung der Ergebnisse der Volkszählung als nicht geeignet zur Erörterung im Plenum. Bei diesem Anlasse erklärte Geh. Ober-Regierungsrath Nieberding, die Dimensionen des neuen Reichstagsgebäude ständen bereits fest, es lasse sich daran bei der jetzigen Lage des Baues nichts mehr ändern. Der Sitzungssaal enthalte nur Plätze für 400 Personen. Die Sitze seien allerdings mit Schreibstischen und sehr bequem eingerichtet. Falls man sich entschloße, die Schreibpulte an die Seitenwände zu rücken, und den für den Einzelnen reservirten Raum zu beschränken, so würde allerdings noch Raum für 30 Mitglieder geschafft werden können. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Dimensionen des Sitzungssaales größer seien als diejenigen des englischen Unterhauses mit 680 Mitgliedern und der französischen Deputirtenkammer mit 586 Mitgliedern. Die Möglichkeit sei also nicht ausgeschlossen, einer Vermehrung der Mitglieder des Reichstags Rechnung zu tragen.

Die Commission des Reichstags für die Gewerbeordnung nahm mit 11 gegen 9 Stimmen den Antrag Adermann an, wonach den näher zu bestimmenden Handwerkern der Beginn eines selbstständigen Gewerbebetriebes nur unter dem Nachweis der Befähigung zu den gewöhnlichen Arbeiten ihres Gewerbes gestattet ist.

Der Kongreß deutscher Landwirthe wird seine diesjährige Hauptversammlung am 2. März in Berlin abhalten. Zur

Besprechung kommen: 1. Stand der Währungsfrage und 2. die Nothlage der Landwirtschaft, unter besonderer Berücksichtigung parlamentarischen Kreises erregt es Aufsehen, daß Freisinnige noch Centrums-Mitglieder Einladungen erhielten. In gleicher Zeit wird am 3. März die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer zu ihrer Generalversammlung zusammentreten. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Die Bedeutung deutscher Kolonisation für die vaterländische Produktion. 2. Welches sind die Erfolge der Bauernvereine? Und was haben dieselben ferner anzustreben? 3. Der Rückgang der Preise landwirthschaftlicher Produkte, deren Wirkung und die Mittel zur Abhülfe.

Durch die Presse gehen Andeutungen, wonach das Zustandekommen des Pensionsgesetzes für die Offiziere — und dadurch mittelbar auch desjenigen für die Reichsbeamten — durch Beseitigung des in der Frage der Communalbesteuerung der Offiziere liegenden Hindernisses auf dem Wege der preussischen Landesgesetzgebung erreicht werden soll; man scheint zu beabsichtigen, durch ein preussisches Gesetz die Communalbesteuerung des Privateinkommens der Offiziere festzustellen, um so die angelegliche Preffion, welche in der Verbindung dieser Frage mit derjenigen der Pensionserhöhung liegen soll, auszuschließen. Wenn auf diese Weise eine gerechte Regelung der Sache zu erzielen ist, wird sie als preussisches Gesetz nicht weniger willkommen sein, denn als Reichsgesetz. Die staatsrechtliche Möglichkeit ist aber, worauf die „N.-Ztg.“ aufmerksam macht, sehr zweifelhaft. Das Communalsteuerprivileg der Offiziere ist allerdings ursprünglich ein preussisches; es ist aber auf Grund einer Ermächtigung in der Verfassung des Norddeutschen Bundes durch Verordnung auf das Gebiet desselben ausgedehnt worden und dadurch, wie uns scheint, so weit es jetzt im Reiche gilt, Reichsrecht geworden, das nur im Reiche, nicht im Einzelstaate abgeändert werden kann.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Febr. Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1/4 Uhr bei fast völlig leerem Hause. Am Tische des Bundesraths v. Vöttcher, Dr. v. Schelling und mehrere Commissarien.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und zweite Berathung des Gesetzes-Entwurfs, betreffend die Bürgerschaft des Reiches für die Zinsen u. einer ägyptischen Staatsanleihe.

Ohne Discussion wird der Gesetzentwurf in beiden Lesungen erledigt, resp. angenommen.

Es folgt erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die

Abänderung des § 137 des Gerichtsverfassungsgesetzes. Es handelt sich darum, Verschiedenheiten in der Rechtsprechung der Civilsenate gegenüber denjenigen der Strafsenate des Reichsgerichts zu verhüten und auszugleichen.

Abg. Klemm (cons.) spricht sich für die Vorlage aus und beantragt, dieselbe im Plenum, also ohne vorherige commissarische Vorberathung, zu erledigen.

Abg. Cuny (n.-l.) schließt sich dem Antrage an, wünscht aber, daß sich eine freie Commission mit der Vorlage beschäftige.

Abg. v. Grävenitz (Reichsp.) wünscht Modification des Entwurfs in Bezug auf die Mitwirkung der Staatsanwaltschaften.

Abg. Rintelen (Ctr.) beantragt Verweisung der Vorlage an die 8. Commission, nachdem wichtige Differenzpunkte hervorgetreten seien.

Der Antrag Rintelen wird abgelehnt. Die 2. Berathung der Vorlage findet im Plenum statt.

Es folgen Wahlprüfungen.

In Bezug auf die Wahl des Abg. Dr. Kropatschek (9. Potsdam) wird der Reichskanzler um Ergänzung der Beweisaufnahme ersucht.

Für gültig werden erklärt die Wahlen der Abgg. Birchow (Berlin 2), Dr. Prinz Handberg (Potsdam 10), Roppel (Baden 1), Dr. Delbrück (Stralsund 1), Klemm (Sachsen 4) und Fährmann (Sachsen 1). In Bezug auf die Wahl des Abg. Richter (Arnberg 4) empfiehlt die Commission, den Beschluß über die Gültigkeit auszusprechen und den Reichskanzler zu ersuchen, amtlichen Bericht darüber veranlassen zu wollen, aus welchen Gründen die in dem Wahlprotokolle bezeichneten Verbote von Wahlversammlungen ergangen sind.

Abg. Hasenclever (Soc.-Dem.) erklärt sich gegen das Princip, in dem Verbote social-demokratischer Versammlungen ein Motiv für die Ungültigkeit der Wahlen zu erblicken, und wünscht demgemäß sofortige Gültigkeitserklärung der Wahl Richters.

Abg. v. Köller (cons.) erklärt sich dahin, daß für die Gültigkeit der Wahl Richters das Verbot der socialdemokratischen Versammlungen ganz irrelevant sei. Er wolle zwar nicht direct den Antrag für sofortige Gültigkeitserklärung der Wahl Richters stellen, werde dieser aber gestimmt, so werde er demselben zustimmen.

Abg. Dr. Hänel (d.-fr.) befindet sich in theoretischer Consequenz seiner früheren Anschauungen und ist deshalb für die Gültigkeit der Wahl.

Abg. Rickert (d.-fr.) wünscht, daß von oben her stricte Anweisungen an die Landgerichte und andere behördliche Organe erfolgte, sich jeder Einmischung zu enthalten.

33 Die Weißen und die Blauen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Still,“ hauchte sie, „still, was ich Ihnen auch sagen werde, lassen Sie keinen Laut hören, stark genug, daß er durch diese Mauern dringt, er könnte Ihnen den Tod bringen.“

„Was ist geschehen?“ fragte er leise.

„Fragen Sie nicht viel, Sie müssen fort, auf der Stelle; jede Stunde, die Sie länger hier bleiben, wird verhängnißvoll für Sie.“

„Aber erklären Sie mir —“

„Nein, glauben Sie mir, Sie müssen fort, ich bitte, ich beschwöre Sie, hören Sie auf mich!“

„Fräulein Hortense,“ sagte er und es durchrieselte sie wie mit süßem Schauer, als sie zum erstenmal ihren Namen von seinen Lippen vernahm, „verzeihen Sie mir, Sie kommen zu mir, Sie wollen mir zur Flucht verhelfen, das sollte mir doch schon genug sein, blindlings sollte ich Ihnen folgen, die Sie schon so viel für mich gethan, aber ich kann nicht. Sie wissen nicht, welchen Klang das Wort Flucht in den Ohren eines Soldaten hat. Nur die äußerste Nothwendigkeit könnte mich dazu treiben.“

„Die ist da,“ sagte Hortense bebend. „Morgen mit Tagesanbruch sollen Sie erschossen werden. Im Walde gräbt man bereits Ihr Grab.“

„Wieso? Auf wessen Geheiß? Sind Republikaner in der Nähe und will man ihnen denn zuvorkommen, ehe diese mich befreien?“

„George Cadoudal ist hier,“ hauchte Hortense. „Er hat Ihren Tod beschlossen. Ich bitte, ich beschwöre Sie, zögern Sie noch um Ihre Willen, so thun Sie es um meinwillen,“ fügte sie schüchtern hinzu.

Er ergriff ihre Hand.

„Um Ihre Willen?“ sagte er mit Inbrunst, „das ist eine Sauberformel, die mich Berge versetzen lehrt.“

„Ich müßte zu Grunde gehen, wenn ich dächte, daß Sie hier, hier unter meinen Augen getödtet worden sind durch meine Schuld.“

„Durch Ihre Schuld?“ wiederholte er, und dann entfuhr ihm ein Laut, halb Schrei, halb Jubelruf, daß sie ganz erschrocken zusammensuhr und ihm die Hand auf den Mund drückte.

Er ergriff diese Hand und bedeckte sie mit Küssen.

„Ich verstehe Alles,“ flüsterte er, „ein helles Licht ist mir aufgegangen und beleuchtet mit rosigem Scheine meinen dunklen Pfad. Ja, Hortense, ich will fliehen, ich will mein Leben ergatten, denn so lange man lebt, kann man auch hoffen. Scheint auch die ganze Welt trennend zwischen uns zu liegen, ich hoffe doch auf eine Brücke, die einst sich darüber wölbt, auf ein Wiedersehen.“

Sie schwieg, nur zwei große Thränen, die langsam aus ihren Augen perlten, und die blauen Wangen hinabflossen, gaben Zeugniß von ihrer tiefen Erschütterung.

„Es ist hohe Zeit, daß Sie sich zur Flucht anschicken,“ sagte sie nach einer Pause.

„Wie ist die denn zu bewerkstelligen? Gefangene die man am Morgen erschießen will, pflegt man in der Nacht gut zu bewachen.“

„Sie wissen nicht, daß ich oder Einer von den Leuten im Schlosse etwas von dem Vorhaben ahne. Ganz im Stillen hat George Cadoudal den Befehl gegeben; ohne jedes Aufsehen soll er ausgeführt werden. Ein glücklicher Zufall hat ihn mir verrathen,“ erzählte Hortense.

„Und wie soll ich fortkommen?“

„Nicht auf dem gewöhnlichen Wege; bei jedem Schritte könnten Sie auf einen Schouan stoßen, und das wäre Ihr Tod. Wollen Sie sich meiner Führung anvertrauen?“

„Wenn Sie aber selbst dabei Gefahr laufen?“

„Keine. Selbst im schlimmsten, unglücklichsten Falle der Entdeckung, was könnten sie mir anhaben?“

„Fräulein von Verneuil, in der Verblendung und in der Leidenschaft werden aber doch Thaten begangen, die ungeschehen

zu machen ein Mann sein Herzblut opfern würde,“ warnte Duplessis.

„Sie haben versprochen, zu fliehen, jetzt müssen Sie auch den Weg wollen,“ entgegnete Hortense fest, „es gibt nur einen, durch den geheimen Gang, der mich zu Ihnen gebracht.“

„So lassen Sie mich ihn allein gehen,“ bat Duplessis, „setzen Sie sich nicht der Gefahr aus, mich zu begleiten.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Den Weg, den ich Sie führe, findet nur ein Kind des Hauses. Von früher Jugend an sind wir eingeweiht worden in alle Geheimnisse des alten Baues und haben schwören müssen, sie Niemand zu verrathen, der nicht den Namen Verneuil trägt. Es ist ein Glück, daß ich geschworen und meinen Eid heilig gehalten habe, sonst würde mein Jugendgespieler, George Cadoudal, um den Gang wissen und er würde Ihnen verperren sein. Hier,“ fuhr sie fort, ein Bündel, das sie bei ihrem Eintritt in der Hand getragen und zur Seite gelegt hatte, wieder aufnehmend, „bringe ich Ihnen den Anzug eines bretagnischen Bauern. Der alte Baptiste, der Cadoudal's Blutbefehl be- lauscht und mich davon in Kenntniß gesetzt, hat ihn mir verschafft. Schnell, legen Sie ihn an und dann fort von hier. Fontenay ist nicht weit, wenn der Morgen graut, können Sie bei den Ihrigen sein.“

Hortense trat hinaus auf den Gang und Duplessis nahm die Metamorphose mit sich vor.

Es währte nicht lange, so trat er, als Bauer gekleidet, zu ihr hinaus.

„Ich bin bereit,“ sagte er leise.

Schweigend ergriff sie seine Hand.

Durch schmale Gänge, wo sie sich hintereinander durchwinden mußten, über Treppen, deren alle ausgetretene Stufen unter ihren Tritten ächzten und über zugige Galerien ging der Weg.

Plötzlich stand Hortense still, duckte sich und gab ihrem Begleiter ein Zeichen, es ihr nachzutun.

Es war die höchste Zeit, sie waren an einem Kreuzgang gerathen, vom anderen Ende desselben erschallten Schritte.

Der Commissionsantrag wird schließlich nach längerer Discussion angenommen. — Die Debatte wird vertagt.
Nächste Sitzung Montag.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 6. Febr. Am Ministertische v. Puttkamer, Dr. Friedberg und Commissarien.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und setzt die zweite Verathung des Budgets beim Etat des Ministeriums des Innern fort.

Bei den Einnahmen aus der Strafanstaltsverwaltung bittet der Abg. Sattler den Minister darüber um Auskunft, ob die Erwägungen, inwieweit durch Nuzzbarmachung der Strafanstaltsarbeit im Interesse der Heeresverwaltung einer Schädigung des Handwerks und der Industrie vorgebeugt werden könne, vielleicht bereits abgeschlossen wären, event. zu welchem Resultat sie geführt hätten.

Minister v. Puttkamer: Gegenwärtig haben zwischen dem Herrn Kriegsministers und dem meinigen Erwägungen stattgefunden, ob nicht ökonomische Arbeiten durch Strafanstalten geleistet werden könnten, und diese haben auch schon ihre Früchte gezeigt. Es sind 15 000 Paar Stiefel von der Militärverwaltung bestellt worden; da der erste Versuch befriedigend ausgefallen ist, so ist Hoffnung vorhanden, daß diese Reform noch weitere Ausdehnung gewinnen wird.

Abg. Pleß (Centrum) dankt dem Minister für diese Antwort in einer für den Handwerkerstand ganz außerordentlich wichtigen Frage, behält sich im Uebrigen aber vor, bei Gelegenheit der Besprechung zahlreicher dieselbe Frage berührender Petitionen darauf näher einzugehen.

Abg. v. Minnigerode: Auch wir freuen uns über die entgegenkommende Antwort; ich wollte aber hier noch den Gedanken anregen, ob es nicht möglich wäre, demnächst auch mit den mehr erstarkten Innungen derartige Verträge abzuschließen, um das eigentliche Handwerk mehr zur Hebung zu bringen. Es dürfen sicherlich, wie beim Militär, auch nach dieser Richtung Erfolge erzielt werden können.

Die Einnahmen werden unbeanstandet bewilligt.

Beim Gehalt des Ministers brachte Abg. v. Schorlemer-Mst die Beschwerden der Gemeinde Mettler wie im vorigen Jahre zur Sprache; der Gemeinde erwachsen aus der ohne Genehmigung erfolgten Anlage einer Colonie in ihrer Nähe große Kosten.

Minister v. Puttkamer erklärte, daß die Sache noch in der Schwebe sei.

Abg. Dirichlet brachte darauf mehrere Fälle von Nichtbestätigungen von Bürgermeistern zur Sprache. In Tilsit sei ein dort lange ansässiger liberaler Rechtsanwalt nicht als Bürgermeister bestätigt worden. Das Vorleben des Mannes wurde in dem „Berl. Frdbl.“ verdächtigt, und zwar stützte sich das Blatt, wie sich aus einem Beleidigungsprozeß ergab, auf officiöse Correspondenzen, die aus den Acten informirt werden. Die Verdächtigung des Rechtsanwalts Brinkmann in Tilsit habe sich nachher als vollständig grundlos herausgestellt. Auch in Jasterburg wurde die Bestätigung einer Wahl für die zweite Bürgermeisterstelle versagt, lediglich aus politischen Gründen. Denn, daß diese maßgebend seien, habe ja der durch Zufall bei einem Wurfhändler entdeckte Brief eines Regierungspräsidenten an den Minister des Innern bewiesen. In Posen habe man den zweiten Bürgermeister Herse nach 18jähriger Amtsthätigkeit zum ersten Bürgermeister gewählt; er wurde nicht bestätigt und die Gemeinde so drangsalirt, daß sie schließlich auf das Recht der Wahl fast ganz verzichtete und den ihr octroyirten Commissarius zum Bürgermeister wählte. Wenn einmal den Gemeinden dann wieder die Wahl freisinniger Männer gestattet wird, werden die Budgets der Gemeinden mit den Pensionen der octroyirten Bürgermeister belastet. Daß unter solchen Verhältnissen eine communale Selbstständigkeit nicht bestehen könne, sei selbstverständlich.

Minister v. Puttkamer erklärte, daß er allerdings die Bestätigung versagen werde, wenn es sich um die Wahl agitatorischer Elemente handle, um eine Demonstration gegen die Staatsregierung. Eine Antwort auf die Anfragen einzelner Abgeordneten müsse er ablehnen; er könne weder einem

einzelnen Abgeordneten, noch dem Hause das Recht geben, die Regierung zur Auskunft über einzelne Fälle zu zwingen. Die Verbindung des Tilsiter Falles mit der Denunciation eines Berliner Blattes entbehre des Schattens einer realen Begründung. Der Ausgang in Posen habe auch ihn überrascht; er müsse sich dagegen verwahren, daß Seiten der Regierung zur Erreichung dieses Resultats auch nur ein Schritt gefehlet sei. Es sei doch wunderbar, daß Herr Dirichlet gegen diese freie Entschließung der Posener Stadtvertretung solche Kritik übe.

Abg. Wehr wünschte eine Aenderung der Gesetzgebung dahin, daß man die Familienväter, welche sich der Ernährung ihrer Familien entziehen, zur Zwangsarbeit heranziehen könne.

Minister v. Puttkamer bemerkte, daß es sich hierbei um eine Aenderung des Reichsstrafgesetzbuches handle.

Abg. Hänel führt aus, daß der Minister heute das conservative Parteiregiment offen proclamirt habe; es könne sich nun Niemand mehr der Täuschung hingeben, daß die communale Selbstständigkeit unter diesem Regimente aufrecht erhalten werden könne. Herr v. Puttkamer weigere sich, Auskunft zu geben und negire damit die einfachste constitutionelle Verantwortlichkeit. Die discretionäre Gewalt der Minister reiche weit; wenn sie keine Auskunft mehr geben wollten, dann könne man die Verantwortlichkeit gar nicht mehr practisch geltend machen. Das sei ein Stückchen Absolutismus, ein Parteiregiment sondergleichen, für diese Klarstellung könne man nur dankbar sein. Wenn die Auskunft verweigert werde, dann bleibe nichts übrig, als gegen eine derartige Parteiregierung Protest zu erheben. (Beifall links.)

Minister v. Puttkamer meinte, daß Hänel mehr gegen eine Partei des Hauses sich richtete, welche wohl die gebührende Antwort ertönen werde, als gegen die Regierung. Er habe keineswegs die Verantwortlichkeit ablehnen wollen, sondern nur die Pflicht der Regierung nicht anerkannt, die inneren Gründe jedes einzelnen Falles darzulegen. (Gelächter.) Agitatorische Elemente sollen in den städtischen Verwaltungen nicht zugelassen werden. Die Regierung sei keine Parteiregierung und kenne keine Partei, sondern nur die Bedürfnisse des Landes. Er, der Minister, halte es allerdings auch für seine Lebensaufgabe, der verhängnißvollen Thätigkeit der freisinnigen Partei, wo er könne, entgegenzutreten. Wenn er Erfolge dabei erzielen sollte, dann werde er sich glücklich schätzen. Politische Momente wolle er nicht in die städtischen Verwaltungen hineintragen, sondern sie fern halten.

Im weiteren Verlaufe der Debatte wiesen die Abgg. Dirichlet und Zelle eine Aeußerung Minnigerode's, daß die freisinnige Partei Gegnerin der Krone und des Königthums sei, zurück. Der Vicepräsident erklärt die Aeußerung für unzulässig.

Das Ministergehalt wird bewilligt, ebenso der Rest des Capitels 83 (Ministerium).

Nächste Sitzung Montag.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 8. Febr. S. Kreuzerzort „Marie“, Kommandant Kaplt. z. See Kockius, welche beabsichtigte, am 6. d. M. von Plymouth aus die Heimreise fortzusetzen, wird im Laufe des morgenden Tages hier zu erwarten sein.

Lieutenant zur See Truppel ist nach Ablauf seines Urlaubs als Inspecteur an Bord S. M. Artilleriegeschiff „Mars“ kommandirt. Lieutenant zur See Etienne ist von Urlaub zurückgekehrt.

Notales.

* Wilhelmshaven, 8. Febr. In der Innenjade ist vom Marientief bis Tonne X. mäßiger Eisgang.

* Wilhelmshaven, 8. Febr. Seit Kurzem ist bei der hiesigen Stations-Bibliothek ein Lesezimmer eingerichtet worden. Dasselbe ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Die Verausgabe von Büchern zc. findet jedoch wie bisher nur Dienstags und Freitags statt.

* Wilhelmshaven, 8. Febr. Seitens der Stations-Intendantur ist in Gemäßheit der diesbezüglichen Verordnung der Preis für ein Brod von 3 kg für den Monat Februar d. J. auf 0,3891 M. festgestellt worden.

* Wilhelmshaven, 8. Februar. Für Bezeichnung der Maße und Gewichte werden im Verkehr mit den Behörden

Seitens der Unternehmer, Lieferanten und Gewerbetreibenden noch vielfach abgekürzte Formen angewandt, die den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen. Der Chef der Admiralität v. Stofch hat durch Verfügung vom 28. Okt. 1877 (Marine-Verordnungsblatt vom 31. Okt. 1877) eine Zusammenstellung der abgekürzten Maß- und Gewichtsbezeichnungen für die Marine zur Kenntniß und Nachachtung gebracht. Da gegen dieselben noch so vielfach verstoßen wird, bringen wir die Zusammenstellung auf mehrseitigen Wunsch nachstehend zum wiederholten Abdruck. Es sind zu bezeichnen:

A. Längenmaße.		C. Körpermaße.	
Kilometer	km	Kubikmeter	cbm
Meter	m	Hectoliter	hl
Centimeter	cm	Liter	l
Millimeter	mm	Kubikcentimeter	ccm
		Kubikmillimeter	ccmm
B. Flächenmaße.		D. Gewichte.	
Quadratmeter	qm	Tonne	t
Hectar	ha	Kilogramm	kg
Ar	a	Gramm	g
Quadratmeter	qm	Milligramm	mg
Quadratcentimeter	qcm		
Quadratmillimeter	qmm		

1. Den Buchstaben werden Schlupfstriche nicht beigefügt.
2. Die Buchstaben werden an das Ende der vollständigen Zahlenausdrücke, nicht über das Decimalkomma derselben, gesetzt, also 5,37 m, nicht 5 m 37 und nicht 5 m 37 cm.

3. Zur Trennung der Einerstellen von den Decimalkommas dient das Komma, nicht der Punkt. Sonst ist das Komma bei Maß- und Gewichtszahlen nicht anzuwenden, insbesondere nicht zur Abtheilung mehrstelliger Zahlenausdrücke. Solche Abtheilung ist durch Anordnung der Zahlen in Gruppen zu je 3 Ziffern vom Komma aus gerechnet mit angemessenen Zwischenräumen zwischen den Gruppen zu bewirken.

Nach einer anderen Bestimmung: Für das Wort Mark kann der Buchstabe M. gesetzt werden, jedoch thunlichst hinter die Zahl, also 26,25 M. und nicht M. 26,25.

* Wilhelmshaven, 8. Febr. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß fremde, die hiesigen Märkte besuchende Schlächter in Geldbussen bis zu 15 Mark genommen worden sind, weil sie in Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen Fleischstücke unter 10 Kilogramm Gewicht eingeführt haben. Wir drücken deshalb nachstehend die bezüglichen Paragraphen der Polizeiverordnung über die Einführung frischen Fleisches und dessen Schauung ab:

§ 9. Man darf in den Bereich des innern Stadtgebiets frisches Fleisch in nicht kleineren Stücken als von einem halben Viertel oder im Gewichte von mindestens 10 Kilogramm einführen. Dieses Verbot betrifft nicht Privatpersonen, welche frisches Fleisch zum Verbräuche in ihrem Haushalte einführen. Lendenbraten, Schinken, Schweins-, Schöpfen- und Kalbskeulen, auch Kalbsköpfe werden einem halben Viertel gleichgeachtet.

§ 10. Das frische Fleisch, welches zum Verkauf in das Gebiet der inneren Stadt eingeführt wird, muß dem mit der Fleischschau beauftragten Thierarzt zur Untersuchung vorgelegt werden und muß von diesem die Erlaubniß zum Verkaufe und zum Verbräuche durch Marke, welche nur für einen Tag gültig ist, erteilt worden sein, bevor es Jemandem zum Verkaufe angeboten oder zum Verbräuche ausgeliefert werden darf.

* Wilhelmshaven, 8. Febr. Im hiesigen Gewerbeverein wird nächsten Freitag, den 12. Febr., wieder ein Vortrag abgehalten werden, und zwar vom Hrn. Ingenieur Kiel, welcher über die Entstehung des Fadenbusens sprechen wird. Das Thema darf jedenfalls viel Interesse beanspruchen und da auch Nichtmitgliedern der Vortrag — welcher in der Wilhelmshalle abgehalten werden soll — zugänglich gemacht wird, ist zu hoffen, daß sich ein zahlreicher Zuhörererkreis einfänden wird.

* Wilhelmshaven, 8. Febr. Beide von unserer Marinekapelle am gestrigen Tag abgehaltenen Concerte, das Nachmittagsconcert im Concertsaal des Parterrestaurants, wie das Abendconcert im Kaisersaal, sind gut besucht gewesen und recht beifällig aufgenommen worden.

* Wilhelmshaven, 8. Februar. Am Sonnabend hielt unsere wackere freiwillige Feuerwehr im Saal des Herrn C.

Mit angehaltenem Athem lauschten die Flüchtlinge. Die Schritte entfernten sich und bogen in einen Seitengang ein.

„Schnell weiter,“ flüsterte Hortense.

Von Neuem begann die Wanderung, endlich gelangten sie an eine Brustwehr, hinter welcher ein schmaler, zur Hälfte mit Wasser gefüllter Graben lag.

„Getrauen Sie sich, über diesen Graben zu springen?“ fragte Hortense.

Der General maß die Entfernung mit den Augen und nickte.

„So wagen Sie es in Gottes Namen; leben Sie wohl, möge die heilige Jungfrau Sie geleiten!“ sagte sie aus der Tiefe ihres Herzens, und der Soldat der Republik, welche soeben die Abschaffung des höchsten Wesens decretirt hatte, sprach mit vollster Inbrunst „Amen.“

Noch ein einziger vielfagender Händedruck, Duplessis trat einen Schritt zurück, nahm einen Anlauf und sprang über den Graben.

Hortense von Verneuil blickte ihn zitternd nach, in ihren Adern stockte das Blut, ihr Herz stand still, alles Leben concentrirte sich in ihren Augen, mit denen sie die Finsterniß zu durchdringen strebte.

Es gelang ihr.

Sie sah, daß der General auf der anderen Seite des Grabens festen Fuß faßte.

Er stand still — blickte noch einmal zurück, breitete die Arme aus, dann eilte er schnellen Schrittes davon.

Hortense seufzte tief auf und drückte die Hand auf die Brust.

Alles Blut schien jetzt zum Herzen zurückzuströmen, das mit seinen Schlägen sie zu ersticken drohte.

„Gerettet! Gerettet!“ jauchzte sie, „und — verloren für immer,“ fügte sie schmerzlich hinzu. Unter heißen Thränen lehrte sie auf demselben Wege, den sie gekommen war, in das Schloß zurück.

George Cadoudal hatte vergeblich versucht, Hortense, die ihn bei seiner Ankunft empfangen und zu ihrer Mutter geleitet hatte, noch einmal allein zu sprechen; sie ließ ihm sagen, sie sei im Krankenzimmer der Marquise und könne dasselbe nicht mehr verlassen.

Höchst ausgebracht darüber suchte er seinen Bruder auf, und was dieser ihm zu sagen hatte, war auch nicht geeignet, seine Stimmung zu erhöhen.

Joseph, der ihm schon auf dem Wege nach Verneuil Andeutungen gemacht hatte, daß er sich von den Chouans zu trennen wünsche, trat jetzt offen mit seinem Plane hervor und bat den Bruder, ihm die Freiheit zu geben.

„Ich mag nicht heimlich von Dir gehen, wie Antoine den Bruder verließ,“ sagte er, „Du sollst mich entlassen, George, Du sollst mich mündig sprechen,“ bat er, „wir wollen einander bleiben, was wir uns bisher waren.“

George blickte finstern vor sich hin und schüttelte mit dem Kopfe.

„Uns trennen und einander bleiben, was wir uns waren, geht nicht,“ sagte er, „sprich, was treibt Dich von den Deinen, was willst Du in den Reihen der Vendéer?“

„Den Kampf für den Glauben und das Königthum,“ sagte Joseph.

„Den hast Du bei uns auch. Bleibe bei den Chouans, Joseph, zu ihnen gehört der Bretagner.“

„Hippolyt von Verneuil ist auch ein Bretagner,“ warf Joseph ein.

„Zunächst ist er ein Edelmann,“ entgegnete George, „und glaube mir, Bruder, wenn sie auch jetzt Schulter an Schulter mit uns kämpfen und Leute unseres Standes zu ihren Oberbefehlshabern gewählt haben, sie dünken sich doch, etwas Besseres zu sein.“

„Sind sie es nicht auch?“ fragte Joseph; „wollen wir nicht die von Gott gesegnete Ordnung wieder zurückführen, die jene freible Bande in Paris umgestürzt hat?“

George lächelte überlegen.

„Das eben ist es, was eine Kluft aufthut zwischen jenen

Edelenten und mir. Sie wännen, wir sollen unser Gut und Blut hergeben und wenn die Arbeit gethan, ihnen die Frucht überlassen und geduldig zurückkehren in die alte Abhängigkeit. Mag der Bauer gethan haben, was er will, er bleibt doch ein Knecht. Ich aber sage Dir: Ich lasse mich nicht wieder bannen in die alten Schranken, ich streite nicht für den Adel. Und deshalb will ich selbstständig sein, sie sollen mich suchen und fürchten, mich und meine wilden, zügellosen, verwegenen Chouans.“

„Du, George, Du bist der große Cadoudal, wo Du Dich auch befindest.“

„Und Du fürchtest, bei den Chouans der kleine zu sein,“ lächelte George; „sei nicht thöricht, Joseph, es kommt nicht darauf an, für was man uns hält, sondern für was wir uns selbst halten. Bleibe doch bei uns, Joseph, und laß mich nicht einsam sein, ach Du weißt nicht, wie grenzenlos einsam ich bin.“

Joseph ward weich.

„Bruder, ich habe mein Wort gegeben,“ sagte er leise.

„Wem?“

„Für, die liebe. Marion d'Elboeuf ist mir vorangegangen zu den Vendéern, ich habe gelobt, ihr zu folgen, sobald Du mich von meinem Posten entlassen.“

George schaute seinem Bruder mit einem unbeschreiblich traurigen Ausdruck in's Gesicht und sagte, indem er den Arm um dessen Schulter legte:

„Ach Du, auch Du, armer Bruder! Ist es denn unser Verhängniß, daß die Frauen dieses Hauses uns verstricken, in Kampf und in Abenteuer stürzen, unser Herzblut tropfenweise abzapsen dürfen?“

„George, George, was sagst Du!“ rief Joseph, „verstehst Du Dich recht? Du —“

„Schweig!“ gebot George finstern, „die Stunde wäre sehr schlecht gewählt, zärtliche Bekenntnisse auszutauschen, es ist genug für heute.“

„Und Dein Bescheid?“

(Fortsetzung folgt.)

Obenwurtel die Feier ihres 6. Stiftungsfestes ab. Mit Concert und einem ansprechenden Prolog wurde die einem flotten Tanzkränzchen vorausgehende Abendunterhaltung eröffnet. Von den Aufführungen wurde eine Poffe „Der listige Krieg“ recht gut aufgenommen und namentlich fand auch die erheitende Nummer „Die automatische Musikpelle“ lebhaften Beifall, ebenso eine Serie von lebenden Bildern, die das Feuerwehewesen behandelten. Ungezwingenheit und Fröhlichkeit walteten während der ganzen Dauer der bis zum Morgengrauen ausgedehnten Feier.

Am gleichen Abend hielt der Verein „Zirkel“ im Günther'schen Saale eine muntere Festschlichtung ab, bei welcher den Festtheilnehmern eine recht heitere Abendunterhaltung durch die wohlgelungene Aufführung der lustigen Einakter „Eine Räubergeschichte“ und „Das letzte Mädchen im Dorfe“, sowie des Gesang-Terzett's „Eine komische Gerichtsscene“ geboten wurde. Auch hier bildete ein fröhliches Tanzkränzchen, das sich bis in die frühe Morgenstunden erstreckte, den Schluß der recht hübsch verlaufenen Feier.

* **Wilhelmshaven**, 8. Febr. Im Günther'schen Saal in der Neuen Straße soll heute Abend ein öffentlicher Maskenball abgehalten werden.

+ **Bant**, 8. Febr. Die gestern im Saale des Hrn. Brumund vorgenommene Wahl von 12 Kirchenältesten und 12 Kirchen-Ausschuß-Mitgliedern verlief in ruhiger Weise. Das Vocal war recht voll, obgleich nur 253 Stimmzettel zur Abgabe gelangten. Mit wenigen Ausnahmen wurden nur gedruckte gleichnamige Zettel abgegeben. Das Resultat war folgendes: Kirchenälteste für 6 Jahre: D. Folkens, Oberlehrer, Fr. Sandhop, Schiffszimmermann, J. Hinrichs, Klempner, A. Albrecht, Schlosser, Wilh. Pfarre, Schmied, Chr. Wagner, Maschinenbauer. — Kirchenälteste auf 3 Jahre: F. Kirisch, Schlosser, Fr. Bosten, Schiffszimmermann, H. Haaren, Schmied, E. Harms, Landmann, J. Menken, Kaufmann, A. F. Meyer, Schiffszimmermann. — Kirchen-Ausschuß-Mitglieder auf 6 Jahre: Carl Schulz, Wirth, Carl Meinde, Bauunternehmer, Ed. Kiepert, Wirth, Joh. Bieting, Maurermeister, E. Köpke, Schlosser, Heint. Weiners, Schiffszimmermann. — Kirchen-Ausschuß-Mitglieder auf 3 Jahre: C. W. Steuding, Maurer, Fr. Latann, Zimmermann, Carl Zwingmann, Wirth, Carl Zeed, Kaufmann, G. Junge, Maurer, W. Dremel, Werführer.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Neuende**, 8. Febr. Durch die Separation der Gemeinde Bant als eigene Kirchengemeinde wird auch für Neuende eine neue Kirchenrathswahl erforderlich, da 2 Kirchenälteste und 3 Kirchen-Ausschußmitglieder unserer Kirchengemeinde aus Bant waren und durch die neueren Verhältnisse überhaupt eine Neuwahl in naher Aussicht steht.

— Der hiesige Krieger- und Kampfgenossen-Verein hielt gestern im Vereinslokale, bei Herrn Th. Siems eine Generalversammlung ab. Die Betheiligung war eine recht rege. Die in voriger Versammlung gewählte Commission zur Aenderung einiger Paragraphen der Vereinsstatuten hatte das Ergebnis ihrer Aufgabe dem Verein vorgelegt, die Statutenänderungen (Aufnahme, Begräbnisse zc. betreffend) werden gedruckt und den Statuten als Anhang beigeheftet werden. Ferner wurde beschlossen, das diesjährige Wintervergügen, bestehend aus Concert, Gesang und Ball, am Freitag, d. 19. d. Mts., im Saale des Kameraden C. Tiesler abzuhalten. Der Verein, welcher bereits im September v. J. das zehnjährige Stiftungsfest feierte, hat in letzterer Zeit einen recht erfreulichen Zuwachs der Mitgliederzahl erhalten.

* **Heppens**, 7. Febr. Der hiesige Krieger- und Kampfgenossen-Verein hat am Freitag seine Monatsversammlung und zwar diesmal früher als gewöhnlich abgehalten, da dem Bundesvorstand ein Rapport über die Mitgliederzahl zc. eingelaubt werden mußte. Außerdem galt es auch der Erledigung wichtiger Vereinsangelegenheiten. Der bisherige Vorsitzende Hr. H. Noack hat nämlich in Folge von Differenzen mit einem passiven Mitglied sein Amt niedergelegt. An seiner Stelle wurde der Kamerad W. Gerriets gewählt. Aus den weiteren Verhandlungen ist hervorzuheben, daß beschlossen wurde, den Geburtstag S. Maj. des Kaisers durch einen gemüthlichen Abend im Sachjens Lokal zu feiern.

× **Feddwarden**, 6. Febr. Heute Nachmittag mußte eine Kuh des Proprietärs Tiaden hier selbst wegen Milchsieber getödtet werden. Das Fleisch ist nach Untersuchung des Thierarztes genießbar. Versichert ist T. bei der Versicherung für's südliche Zeveland gegen Viehsterben.

+ **Letzens** (Zeveland), 6. Febr. Heute Abend brannten die Gebäude des Herrn Kaufmanns Habben total ab. Weitere Mittheilungen fehlen.

× **Neustadtdödens**, 7. Febr. Gestern war der Herr Kreisphysikus, Dr. Schröder, aus Aurich wegen der vielen Maserkrankten hier selbst anwesend. Der Unterricht in der evangelischen Schule ist vorläufig geschlossen worden.

d. **Horsten**, 7. Febr. Herr Gutbesitzer Daun vom

Grashause hier selbst hat von seinen beiden Hengsten einen vor der Köhrung in Aurich an Herrn Pferdehändler Schmidt in Neuenfelde zu einem bedeutenden Preise verkauft und der andere Hengst ist angeköhrt worden. Letzteren wird Herr Daun als Deckhengst behalten.

C. **Barel**, 7. Febr. Heute Nachmittag hatte Herr Ziegleibesitzer J. Schwarting aus Borgfede beim Schlittensahren das Unglück, daß der Schlitten an der Ecke bei Prahns's Hause an die Steine des Trottoirs prellte, wodurch der Wagenkasten heruntergeschleudert wurde. Frau Schwarting erhielt leider bei dem Sturz einige Kopfwunden, auch 2 Kinder trugen keine Verletzungen davon, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, welche auch glücklicherweise gleich zur Stelle war. Die Pferde, durch den Schreck scheu geworden, rannten davon, konnten jedoch schon beim Butjadinger Hof wieder aufgefangen werden. Die übrigen Insassen des Schlittens sind glücklicherweise mit dem Schrecken davon gekommen.

— Mit den Vorbereitungen zu dem diesen Sommer hier abzuhaltenden größeren Sängersfest wird bereits der Anfang gemacht; ein aus 15 Personen bestehendes Comité ist schon gewählt, welches nach Kräften für die glänzendste Ausführung des Festes sorgen wird, auch ist bereits von hiesigen Bürgern ein Garantiefonds von über 1000 Mk. gezeichnet, welcher voraussichtlich noch auf das Doppelte erwachsen wird. Als Tag des Sängersfestes ist der 27. Juni bestimmt, ob nun die Gesangsvorträge im Freien beim Kaffeehause stattfinden sollen oder in der Stadt in einem geeigneten Saal, ist noch nicht bestimmt. Möglicherweise würde sich auch die große Schützenbude zu einer Sängershalle eignen.

V. **Oldenburg**, 7. Febr. Am Montag, den 8. d. M., beginnt hier die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode; dieselbe wird voraussichtlich bis incl. 15. d. M. dauern. Es kommen 11 Anklagesachen zur Verhandlung, und zwar: Am Montag, den 8., Vorm. 10 Uhr, gegen die Dienstmagd Henriette Margarethe Wilhelmine Moorhusen aus Silens wegen Kindesmord, Nachm. 5 Uhr gegen den Arbeiter Johann Bernhardt Künken aus Grönheim (Verbr. wider die Sittlichkeit), am Dienstag Vorm. 10 Uhr gegen den Dienstknecht Johann Konrad August Wilhelm Franz aus Altheppens (Raub), Nachm. 5 Uhr gegen den Arbeiter Joh. Diebr. Krenz aus Bohnhorst wegen Todtschlag, am Mittwoch Vorm. 10 Uhr gegen die Dienstmagd Katharine Köster aus Solzwarden (Kindesmord), Nachm. 5 Uhr gegen den Kommiss Bernhardt Joseph Krapp aus Schembe (Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge), am Donnerstag Vorm. 10 Uhr gegen Heuermann Friedrich Deegen aus Römmelmoor (Körperverl. mit tödtl. Erf.), Freitag Vorm. 10 Uhr gegen 1. Landmann Joh. Gerh. König aus Burmeide und 2. dessen Ehefrau geb. Dnken das. wegen Erpressung, Sonnabend Vorm. 10 Uhr gegen den Drechsler Joh. Gerh. Fortmann aus Kloppenburg wegen Meineid, Nachm. 5 Uhr gegen den Arbeiter Friedrich Gerdes aus Eggeloge wegen Urkundenfälschung, Betrug und Meineid, Montag, den 15. d., Vorm. 10 Uhr, gegen 1. den Arbeiter Wilhelm Gustav Adolph König aus Breslau, 2. den Arbeiter Friedrich Wilhelm Theodor Rohde aus Penzlin wegen Raub bzw. Diebstahl.

Aurich, 5. Febr. Die Hengstköhrung ist heute beendet, und mit dem Abzuge der angeköhrt und nicht angeköhrteten Hengste, der auswärtigen und einheimischen Händler und Pferdezüchter hat auch das rege Leben auf dem Markte und in den Wirtschaften sein Ende gefunden. Gestern war das Treiben ein besonders lebhaftes noch dadurch, daß die Schüler der Ackerbauschule in Norden mit ihren Lehrern in Veranlassung der Hengstköhrung hier eingetroffen waren. Ueber das Resultat der diesjährigen Hengstköhrung ist folgendes mitzutheilen: Vorgeköhrt wurden im Ganzen 39 alte und 137 junge Hengste; von den alten wurden 30 aufs Neue wieder angeköhrt, von den jungen wurden 28 zum Bedecken für das Jahr 1886 zugelassen. An Angelb. erhielten für ihre Hengste D. Poppinga-Engerhase 450 M., F. Gerdes-Schwittterum 400 M., die Köhmersteler Genossenschaft 400 M., die Gebr. Müller-Alfsummiziel 380 M. Im vergangenen Jahre wurden von 42 alten Hengsten 27 wieder angeköhrt und von 128 jungen 21 zum Bedecken zugelassen. (Dffr. Ztg.)

Norden, 3. Februar. Hauptsächlich wohl in Folge der Anregung des Reichstagsabgeordneten von Hüft ist hier vor Kurzem ein Fischereiverein für den Kreis Norden ins Leben getreten, dessen Mitgliederzahl beständig wächst und der es in erster Linie darauf abgesehen hat, für die Anlage eines Fischereihafens am Norddeich bei Norden und Verbesserung der Rheide bezw. der Lade- und Böschvorrichtungen von Norddeich einzutreten, der also die Ausführung der von der Section für Hochseefischerei in Bremerhaven gefaßten Beschlüsse in einem ihrer wichtigsten Punkte ins Auge faßt. Der Verein hielt gestern Abend im „Deutschen Hause“ seine erste regelmäßige Generalversammlung, berieth und genehmigte die von dem provisorischen Vorstande vorgelegten Statuten, und wählte alsdann in den definitiven Vorstand für die Stadt und das

Amt Norden (excl. Norddeich, welches seine Mitglieder selbst wählt) die Herren Landrath v. Borries als Vorsitzenden, Rechtsanwalt Franzius und Reichstags-Abgeordneten von Hüft als Stellvertreter desselben, Bürgervorsteher und Handelskammermitglied Meyer als Schriftführer, Senator Jastnau als Kassirer, ferner Commerzienrath J. ten Doornkaat Koolmann, Hild. ten Doornkaat Koolmann, Baurath Panse, Senator Eiben, Bankdirektor Duhn, Hütteningenieur Kohlschütter, Buchhändler Braams und Fischer E. Eilers-Norddeich. Nach den Erklärungen des Vorstandes, die von der stark besuchten Gesellschaft durchaus gebilligt wurden, liegt es in seiner Absicht, bei dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Landwirtschaftsminister die Wichtigkeit einer Hafenanlage beim Norddeich, die auch von den Curhavener und Geestemünder Fischern anerkannt wird, hervorzuheben und eine Untersuchung über die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit einer derartigen Anlage anzuregen. Das sagt sich der Verein allerdings, daß er mit seinen geringen Mitteln so wenig etwas Ordentliches schaffen kann, wie der Reichstag mit der von ihm ausgeworfenen Summe von irren wir nicht 30 000 M., aber er hält es für unerlässlich, wenigstens die Bedeutung von Norddeich und Norddeich für den Frischfischfang dem Publikum und den betreffenden Behörden klarzumachen, und die Verbesserungen, welche sich ohne großen Aufwand von Geldmitteln erzielen lassen, mit vereinten Kräften herzustellen. Mit dem „Deutschen Fischereiverein“ wird der neue Lokalverein im Uebrigen fast gleiche Ziele haben. (Han. Cour.)

Vermischtes.

Lübeck, 4. Febr. Gestern Abend fand in dem in der Bahustrafe belegenen Droguengeschäft von Voß u. Schwoll eine Gasexplosion statt, bei welcher ein Arbeiter schwer und ein Dienstmädchen leicht verletzt wurden. Es war dies die dritte Explosion, die im Laufe von 6 Jahren in demselben Geschäft stattfand. Bei der ersten wurden mehrere Personen schwer verletzt; bei der zweiten fanden ein Kaufmann, ein Lehrling und ein Tischlermeister ihren Tod.

— Als Folge der in der Polendeckte geräumten Schönheit der Polinnen bringt der clericale „W. M.“ das nachstehende Heirathsinserat: „Ein Kaufmann von statlichem Außern, 33 Jahre alt, mit großem Vermögen, sucht angeregt durch die letzten Kammerdebatten, sich zu verehelichen. Da sämtliche Redner, besonders auch Se. Durchlaucht der Herr Reichskanzler, die Ueberlegenheit der Polinnen anerkannt, so reflektirt Suchender nur auf eine Polin. Dieselbe braucht kein Vermögen zu besitzen, muß aber eine schöne Figur haben und im Alter von 17—20 Jahren stehen.“

Nachrichten für Seefahrer.

1. Vertriebene bezw. beschädigte Tonnen in der Jade. Die im Wangerooger Nebenfahrwasser ausliegende schwarz und weiße spige Tonne 1 ist vertrieben.

Die Spierentonnen A, B und D im Wangerooger Hauptfahrwasser haben ihre Toppzeichen verloren.

Die nördlich vom Winsener Old Dog ausgelegte rothe Treibbake, sowie die Fahrwasserzone 19 sind etwas vertrieben und liegen südlich von ihren Stationen.

Die Wiederauslegung und Reparatur dieser Tonnen soll so bald als möglich erfolgen.

2. Störung der Nebelsignale auf Wangeroog.

Die östliche Maschine der Nebelsirene auf Wangeroog ist zur Zeit betriebsunfähig, weshalb in Abgabe der Nebelsignale bis auf Weiteres alle vier Stunden eine halbstündige Pause eintreten wird.

Singefandt.

Bezuqnehmend auf die Notiz in der Sonntagsnummer des Tageblattes, betreffend die Ankunft von Staaren, können wir, die wir mit ganz besonderem Interesse die Gewohnheiten unserer gefiederten Lieblinge verfolgen, nicht umhin zu berichten, daß hier bei uns in Wilhelmshaven Winter für Winter abweichend von südlich gelegenen Gegenden des Binnenlandes, Staare in kleinerer Anzahl zu beobachten sind. Da uns nun diese alten gefiederten Bekannten bereits schon zu Weihnachten und Neujahr mit lustigen Pfeifen und Flügelschlag begrüßt haben, so wäre vielleicht die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die von uns gehegten und gepflegten Lieblinge unserer Nachbarstadt Leer nur einen kurzen Besuch abgestattet haben und dürste auf diese oder ähnliche Weise der von Ihnen den Staaren zugeschriebene Irrthum erklärlich erscheinen. Gleichzeitig erwähnen wir bei dieser Gelegenheit, daß auch kleine Schwärme von Feldlerchen während des ganzen Winters bei uns verweilen und in Gesellschaft von Piepern, Schneefinken und Berghänflingen auf dem Außengroden kümmerlich ihr Dasein fristen, indem sie die Strandgewächse nach Samen absuchen.

Mehrere Vogelliebhaber.

Gedenket der darbdenden Vögel!

Bekanntmachung.

Zur Verbindung der für das unterzeichnete Lazareth für das Etatsjahr 1886/87 benötigten Victualien, sowie der zur Krankenpflege an Bord S. M. Schiffe für denselben Zeitraum erforderlichen Proviant-Artikel ist Termin auf den

19. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, angesetzt.

Wilhelmshaven, 1. Februar 1886.

Kaiserl. Marine-Lazareth.

Submission.

Für die Kaiserlichen Werften Danzig, Wilhelmshaven und Kiel soll der für das Etatsjahr 1886/87 vorliegende Bedarf an

Eisenblech verzinkt, Eisenplatten für Schiffbauzwecke, desal., gerippte Flurplatten, Schwarzblech, Bandeisen, Winkelisen, Feder- und Schweißstahl, Blech- und Zahnräder und eisernen Röhren beschafft werben.

Geschlossene Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Eisenplatten zc.“ sind bis zu dem am

1. März 1886,

Nachmittags 3 Uhr,

im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen.

Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde aus und sind für Mk. 1,50 zu beziehen.

Die speziellen Prüfungsvorschriften für Eisenmaterial zu Schiffbauzwecken vom Jahre 1874 sind auf besonderen Antrag gegen Einsendung von 2,00 Mk. Copialien zu beziehen.

Kiel, den 4. Februar 1886.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Die Anlieferung von:
10000 Stück hartgebrannten Bocheren Steinen,
29000 Stück Moorsoden,
40000 Bund Busch,
600 Bund Flechtstangen,
10000 Stück Pfählen, 2 bis 4 m lang,
270 Bund Bindeweiden,
50 cbm groben Riez, sowie die Anfertigung der Be-

sondungs-, Demattungs- und Schlengenarbeiten im westlichen Preussischen Jade-Gebiete

sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Donnerstag,
den 25. Februar,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.

Die Unternehmer haben ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Schlengen-Materialien“

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen, sowie der Kostenanschlag können bis zum Terminstage täglich von 11

bis 12 Uhr im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Wittmund, 6. Februar 1886.

Der Baurath.

Taaks.

Zu vermieten.

Das jetzt von Frau Mache bewohnte Haus an der Krümmenstraße ist auf 1. Mai anderweitig zu vermieten. In dem genannten Hause befindet sich eine complete Schlachtereinrichtung.

Bachliebhaber wollen sich baldigst melden bei

Frau **Wiegmann,**
Altestr. 20.

Gesucht

ein schulfreies Mädchen.
Söberstraße 73, part. r.

Submission.

Die Materialien zur Unterhaltung der fiskalischen Straßen in Wilhelmshaven, als:
50 mille Klinker,
200 m Bissberger Bordsteine,
500 cbm Pflaster sand,
75 cbm grober Kies
sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf

**Donnerstag,
den 25. Februar,
Vormittags 11 1/2 Uhr,**
im Bureau des Unterzeichneten ange-
setzt ist.

Die Unternehmer haben ihre
Offerten portofrei und versiegelt mit
der Aufschrift:

"Submission auf Straßenbau-
Materialien"
bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Die Submissions-Bedingungen,
sowie der Kostenanschlag können bis
zum Terminstage täglich von **11
bis 12 Uhr** im Bureau des Un-
terzeichneten eingesehen werden.

Wittmund, 6. Febr. 1886.

Der Baurath.
Taals.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen
Steuerkasse zu Wilhelmshaven wer-
den am

**12. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,**
in dem Saale des Gastwirts Hrn.
Boender, Roonstraße 6, hier-
selbst, die nachbezeichneten gepfän-
deten Sachen, nämlich:

1 Sopha
öffentlich versteigert werden.
Wilhelmshaven, 8. Febr. 1886.
Der Königl. Vollziehungsbeamte
v. Leminski.

**In Concurs-Sachen
über den Nachlaß des
weil. Kaufmann
Wettermann, Belfort,
Fortsetzung der Auktion
Dienstag,
den 10. d. Mts.,
präc. 1 Uhr Nachm.
und folgende Tage.**
Febr., 6. Febr. 1886.

**Emil Müller,
Masseverwalter.**

Verpachtung.

Ein bei der hiesigen zweiten Pa-
florei belegener, ca. 6 Acres großer
Samm Landes wird, theils als
Weide, theils als Mähland, am
**Montag, 15. d. Mts.,
Abends 5 Uhr,**

in der Gaststube von Ww. **Zanßen**
zu Neuende öffentlich zur Verpach-
tung auf mehrere Jahre, vom 1.
Mai d. J. an, aufgesetzt werden.
Neuende, 5. Februar 1886.

H. C. Cornelfsen.

Zu vermieten.

Eine schöne **Oberwohnung**,
in einem an angenehmer Lage be-
legenen Hause, habe ich zu Mai
d. J. an ordentliche Leute zu ver-
mieten.
Gartenland kann genügend mit
in Pacht gegeben werden.
Neuende, 6. Februar 1886.

H. C. Cornelfsen.

Verloren

auf dem Wege von der Kesselschmiede
der Kaiserl. Werkst durch Thor I
nach Burg Hohenjoller ein **10
Mark Stück**. Abzugeben gegen
Belohnung in der Exp. d. Bl.

Allen Hausfrauen u. Wäscherinnen Magdeburger Weizen-Glanz-Stärke

von **H. Schmidt Wwe.**
nicht genug empfohlen werden. Sie
besitzt die vorzüglichsten Eigenschaften,
der Wäsche eine elastische Steifheit
und blendend weißen Glanz zu geben,
und ist die an Reellität und Güte bis
jetzt unübertroffene Glanzstärke von
allen derartigen Stärkforten. Zu
haben in Packeten zu 50, 20 u. 10
Pfg. in Wilhelmshaven bei Herren
**P. F. A. Schumacher, G. Lutter,
Bismarckstr. 14, Richard Lehmann,
Bismarckstr. 15 u. H. F. Christians.**

Der auf Mittwoch, den
10. d. Mts., amoncirte
Kinder-Ball findet
bestimmt statt. Wenn der
Herr Pastor den Kindern
den Besuch verboten hat,
so bemerke ich, daß dem-
selben dazu jegliche Macht-
vollkommenheit fehlt.

Carl Hinrichs, Heppens.

Selbstverfertigte Särge

in allen Größen zu den billigst ge-
stellten Preisen stets vorrätzig.

Kinder-Särge
von 5 Mark an, große von 20
Mark an.

**Joh. Freudenthal,
Neubremen.**

Ein fast neuer
Rüchenschrank
billig zu verkaufen.
Bismarckstr. 7, 1 Tr.

Gesucht

auf sofort ein gewandtes **Mäd-
chen** gegen guten Lohn.
H. Hegeler, Marktstr. 39.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Mai die
früher von Herrn Ingenieur **Ernst**
benutzten **Wohnräume** an ruhige
Bewohner.
Neuende, 6. Febr. 1886.

H. B. Lobe.

**Solltee ein Kinderl. Ohypaar
geneigt sein, ein nied-
liches, einjähriges Mädchen
zu adoptiren, so wird ge-
beten, die Adr. unter Chiffre
B. H. postlagerend Wil-
helmshaven niederzulegen.**

Entlaufen

eine kleine graue **Hündin**.
Gefällige Auskunft wird an Hrn.
Spechtmeier in Lothringen er-
beten.

Gesucht

zum 1. März ein **Kindermädchen**.
Frau Kapitainleutenant **Fuchs**,
Roonstraße 76a.

Auf Abbruch zu verkaufen
ein hölzernes, verholztes

Zhurngerüst

rund 13 m hoch, mit stehender
Wellenleitung und Zubehör.
Näheres bei Herrn **H. B. Lobe**
in Neuende.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine aus 4 Zimmern
nebst Zubehör bestehende **Woh-
nung**.

Friedrich Keese in Bant.

Zu vermieten

zum 1. Mai noch mehrere **Fa-
milienwohnungen**.

F. Felix.

Gesucht

zum 1. Mai eine unmöbl. **Stube**
nebst **Schlafstube**.
Frau **Helene Vos**.

Sehr günstige Lotterie-Offerte.

Cölnner Dombau: Hauptgew. 75 000 M., Zieh. 25./2., Loos 3 1/4 M., Liste 20 Pf.
Casseler St. Martin: Hptgw. 100 000 M., Zh. 2./3., Voll-L. 10 M., Liste 50 Pf.
Marienburger: Hauptgew. 90 000 M., Ziehung 19./4., Loos 3 M., Liste 20 Pf.
Ulmer Dombau: Hauptgew. 75 000 M., Ziehung 27./4., Loos 3 M., Liste 20 Pf.
Alle 4 Loose zusammen mit amtl. Listen franko 20 M.
General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und Cassel.

**Frankforth's
Photographische Anstalt.**
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

**Woll-Lager
von
Mey's
Stoffkragen
Vorhemdchen
Manschetten
in
Wilhelmshaven bei
M. C. Siefken,
Altestrasse 16.**

!Corsetts!

Vorzügliche Neuheiten sind wieder
in großer Auswahl auf Lager.
Spezialität: Rechte Fischbein-
und Patent-Uhrfedercorsetts. Garan-
tie für genaues Passen und gute
Figur.

**H. Scherff, Bandagist,
Roonstr. 76a, großes Haus.**

Meine
Masken-Garderobe
empfehle bestens bei billigst ge-
stellten Preisen.
Albert Thomas.

Jungen Mädchen
kann ich per sofort und zum 1. März
Stellung nachweisen.
J. B. Henschen.

Gesucht
zum 1. Mai d. J. eine in der
Stadt gelegene **Familienwoh-
nung**, bestehend aus 4 bis 5
Zimmern nebst Küche und Boden-
raum.
Preisofferten unter F. R. in der
Exp. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht
auf sogleich oder zum 15. d. Mts.
ein ordentliches sauberes **Mädchen**
von 15-16 Jahren für die Tages-
stunden. Später kann dasselbe ganz
eintreten.
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Eine vollständige
Ladeneinrichtung
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein freundl. möbl. Zimmer
zum 1. März zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Von einem **Beamten** eine
Wohnung, bestehend aus zwei
Zimmern, Schlafstube, Küche und
Zubehör gesucht im Stadttheil Neu-
bepens.
Offerten unter J. D. an die Exp.

Zu vermieten
für einen anständigen Herrn gut
möbl. **Wohnung**, 2 ev. 3 Piecen.
Näh. in der Exp. d. Bl.

**Wilhelmshalle.
Anstich v. Münchener
Pschorr-Bräu.**

B. Nolle
Bismarckstraße Nr. 7
empfehlte sich zum Anfertigen von
sämmlichen **Gar-Arbeiten** als:
Flechten, Ketten, Ringe, Broschen,
Ohrringe u. s. w.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerei
des Tageblattes
**TH. SÜSS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.**

**10% Provision
und 400 Pf. Gehalt.**
Eine Hamburger **Coffee-Groß-Hand-
lung** sucht Agenten zum Verkauf von
Coffee an Private. Adressen unter
G. 680 bef. die Ann.-Exp. v. **G.
L. Daube u. Co., Hamburg.**

Eine **Oberwohnung**
Stube, Kammer, Küche zu ver-
mieten.
Altestrasse 16.

Empfehle:
Polizei-Verordnung
für die Stadt Wilhelmshaven,
betr. die bei der Einfuhr und bei
Erkrankung von Vieh, beim Schlachten
und beim Fleischverkauf zu beobach-
tenden veterinär und sanitätspolizei-
lichen Vorschriften.

Vorschriftsmäßiges
Fleischbuch
für **Schlächter und Händler**,
nach der Polizeiverordnung vom 30.
April 1877.

Anmeldungsformulare
zum Schlachten zu § 7 der Polizei-
Verordnung.

Control-Buch,
betr. die Fleischschau.
Th Süß
Kronprinzenstraße 1.

Gesangverein Harmonie.
Dienstag, den 9. d. M.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
Um zahlreiches Erscheinen sämmt-
licher Mitglieder wird dringend ge-
beten.
Der Vorstand.

**Wilhelmshavener
Begräbniskasse.**
Beizunehmend auf obige Kasse
werden Anmeldungen bei den Herren
**Kalkloesch, Belfort, Weststraße
Nr. 4, Specht, Ostfriesenstraße
Nr. 8 und Schuffe, Ostfriesen-
straße Nr. 20, entgegengenommen.**

□ Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Abends 7 1/2 Uhr I-III B.



WILHELMSHAVEN.
Mittwoch, d. 10. Februar,
Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
a. Jahresbericht.
b. Wahl eines stellvertretenden Vor-
sitzenden und der Bibliothekar-
Assistenten.
c. Feier des Geburtstags Sr. Maj.
des Kaisers.
d. Anträge des Vorstandes.
e. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Banter
Krieger-Verein.**

Versammlung

am
10. Febr., Abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung:
Aenderung der Statuten Nr. 12.
Der Vorstand.

Reichsfechtclubs-Verband Wilhelmshaven.

Hauptversammlung
am Montag, den 8. Februar,
Abends 8 Uhr,
in **H. Döbber's Restaurant**,
Roonstraße.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl zweier Kassenprüfer.
4. Besprechung über einen Masken-
Ball.
5. Verschiedenes.

R. Berg
Verbandssekretär. I.

Verein Wilhelmshav. Gastwirthe. Monats-Versammlung

am
**Donnerstag, d. 11. Februar,
Nachm. 3 Uhr,**
bei Herrn **Schulz**, Kasinostr.
Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod
hat es gefallen, Sonnabend, den
6. d. M., Nachts 11 1/2 Uhr, meine
liebe Frau und meiner Kinder treu-
sorgende Mutter

Emma Steffen
geb. Greiff

nach langem, schwerem Leiden im
Alter von 29 Jahren, 18 Tagen
in ein besseres Jenseits zu sich zu
rufen.

Dies bringen mit der Bitte um
stille Theilnahme zur Anzeige
Der trauernde Gatte
nebst Mutter und Kindern.
Die Beerdigung findet Donnerst-
tag Nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
hause, Hinterstr. 6, aus statt.

Codes-Anzeige.

Hente Mittag 12 Uhr verschied
sanft und ruhig meine liebe Frau
und unsere gute Mutter

Ettje

geb. Nordwall
im Alter von 59 Jahren, 1 Mo-
nat und 30 Tagen, nach kurzer,
heftiger Krankheit, was wir mit
tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige
bringen.

Es bitten um stille Theilnahme
Belfort, 7. Februar 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Jhno Oltmanns und Kinder.
Die Beerdigung findet Donnerst-
tag, den 11. d. M., Nachmittags
3 1/4 Uhr, vom Trauerhause, Schloffer-
straße 23, aus statt.